

# DIE NEUE MACHT IN ÖSTERREICH

**Der Netzwerkspezialist FAS Research hat neu kalibriert, WIE MACHT IN ÖSTERREICH VERTEILT ist. Eine der Schlussfolgerungen: Diversität wäre in einer neuen Regierung besser als Homogenität.**

**E**x-Kanzler Sebastian Kurz hat erste Sondierungsgespräche mit den möglichen Koalitionspartnern absolviert. Mit wem er die Regierungsverhandlungen am Ende erfolgreich abschließen wird, hängt von vielen Faktoren ab, Politikstil und die Chemie zwischen den handelnden Personen spielen mit, genauso die inhaltlichen Schnittmengen. Aber was ist langfristig besser für das Land? Eine möglichst große thematische Übereinstimmung, um rasch umsetzen zu können? Oder hohe Diversität zwischen den Partnern, um komplexe Probleme wie etwa den Klima-

wandel von unterschiedlichen Seiten angehen zu können? Die Frage „Türkis-Blau oder Türkis-Grün?“ wird auch unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten sein.

Für den Netzwerkanalytiker Harald Katzmaier ist die Antwort eindeutig: „Willst du schnell gehen, geh alleine; willst du weit gehen, geh gemeinsam. Dieser Spruch trifft genau auf die aktuelle Situation zu. Für mich ist nachvollziehbar, dass die letzte Regierung Homogenität in den Vordergrund gestellt hat, um nach Jahren des Stillstands rasch was weiterzubringen. Aber jetzt ist wichtig, dass die Politiker über ihren Schatten springen und eine inhaltlich möglichst breit aufgestellte Regierung bilden.“

Katzmaier und sein Unternehmen FAS research haben gemeinsam mit dem Strategieberater Pantarhei Advisors soeben eine aktualisierte Fassung ihres österrei-



**AUFSTEIGER.** Uniqa-Boss Andreas Brandstetter und Infineon-Chefin Sabine Herlitschka gehören laut Studie zu jenen, die die Zukunft prägen werden.

chischen Machtnetzwerkes präsentiert. Laut den Autoren zeigt es erhebliche Verschiebungen im System im Vergleich zu früheren Jahren: und zwar eine Schwächung traditioneller Machtzentren wie Raiffeisen-Sektor oder Sozialpartner. Die alten Zentren schrumpfen, neue kommen dazu, zum Beispiel aus den NGOs. Die Inseln werden kleiner und sind schwächer vernetzt als zuvor. Die sozialen Medien tragen zur Fragmentierung bei. „Wir erleben gerade eine Desintegration, Macht wird neu verteilt“, sagt Pantarhei-Gründer Markus Schindler.

Daraus leitet Katzmaier die Forderung nach einer integrativen Politik (Regierung) ab: „Es geht in dieser Übergangsphase darum, zu verhindern, dass die

Strukturen völlig zerbröseln wie in den USA, wo es bald nur noch Clans gibt.“

Der mit Hilfe Dutzender Experten erhobene „Zukunfts-Impact“ (siehe Grafik) schreibt dem Bereich Wissenschaft/Forschung/Technologie den größten Einfluss auf die Zukunftsgestaltung zu. Gleich dahinter folgt das gemeinsame Europa. Soziale Medien und NGOs sind weit nach vorne gerückt. Wirtschafts- und Arbeitnehmerverbände sowie Finanzunternehmen gehören zu den Absteigern. Das neu kalibrierte Machtnetzwerk zeigt diese Entwicklungen tendenziell, bildet sie aber noch ungenügend ab. Wissenschaft, Forschung und NGOs stehen immer noch relativ am Rand. „Diese Sektoren und auch Europa haben zentralen Bedeutung für

die drei großen Themen Digitalisierung, Klimaschutz und Bildung. Sie müssen stärker hereingeholt werden, weil sie nicht oder nur wenig Teil der etablierten Netzwerke sind“, meint Katzmaier: „Österreich braucht eine breite Willensbildung. Der nächsten Regierung würde ich zu Enqueteen raten, in denen Ideen von allen Seiten eingebracht werden, vielleicht zu einer Art Haus der Zukunft. Und auch die gelähmte Sozialpartnerschaft würde an Dynamik gewinnen, wenn NGOs als dritte Säule eingebunden werden.“

Was den enormen Impact von Social Media betrifft, so wünscht sich der „Beziehungsprofi“ ebenfalls eine Konsensbildung bis hin zur europäischen Ebene – und zwar für eine strenge Regulierung der sozialen Medien, „die überfällig ist, weil sie gerade dabei sind, unsere Gesellschaft zu pulverisieren“.

**NEUE MACHTFORMEL.** Allerdings hat der Siegeszug der Social Media auch zur Neufassung der bisher verwendeten Formel geführt, nämlich Macht = Geld x Beziehungen. Jetzt lautet sie: Macht = Geld x Beziehungen x Aufmerksamkeit. Denn diese Aufmerksamkeit wird zwar auch über Themen wie Klimaschutz, aber ganz wesentlich über neue digitale Kanäle erzielt. Die so entstandene Aufmerksamkeitsökonomie bringt auch Leute in Front, die in den Rankings früher fehlten (siehe Tabelle Seite 18). „Die Nummer eins ist hier zum Beispiel Red-Bull-Chef Dietrich Mateschitz, das Anti-Bild eines Netzwerkers. Aber die digitale Präsenz von Red Bull ist dermaßen enorm, dass er darüber starken Einfluss ausübt“, wie Markus Schindler erklärt.

Das zentrale Macht-Ranking der Untersuchung, das der Zukunftsgestalter, weist auf den ersten zehn Plätzen einige Überraschungen auf. Berücksichtigt sind in allen in allen Kategorien generell nur Menschen aus der Wirtschaft und aus der sogenannten Zivilgesellschaft. Politiker wurden ausgespart, weil sie automatisch Macht haben, die ihnen in einer Demokratie vom Wähler zugewiesen wird.

An der Spitze der Zukunftsgestalter steht laut FAS und Pantarhei der Vorstandsvorsitzende der Uniqa, Andreas Brandstetter, weil sein Unternehmen über ausreichend Ressourcen verfüge und er persönlich sowohl sehr viele Kontakte als auch eine hohe Aufmerksamkeit habe – so die Begründung. Ähnliches gilt für den bestens vernetzten Multifunktionär, Kurz-Freund und Wirtschaftskammerprä-

FOTOS: UDO TITZ, WOLFGANG WOLAK

**VERSCHIEBUNGEN im Machtnetzwerk des Landes. Die großen Inseln werden kleiner und sind nicht mehr so eng vernetzt wie früher. Neue Inseln gewinnen an Bedeutung. Es gibt keine so klaren Zentren mehr. Ein Teil der Macht wird neu verteilt.**

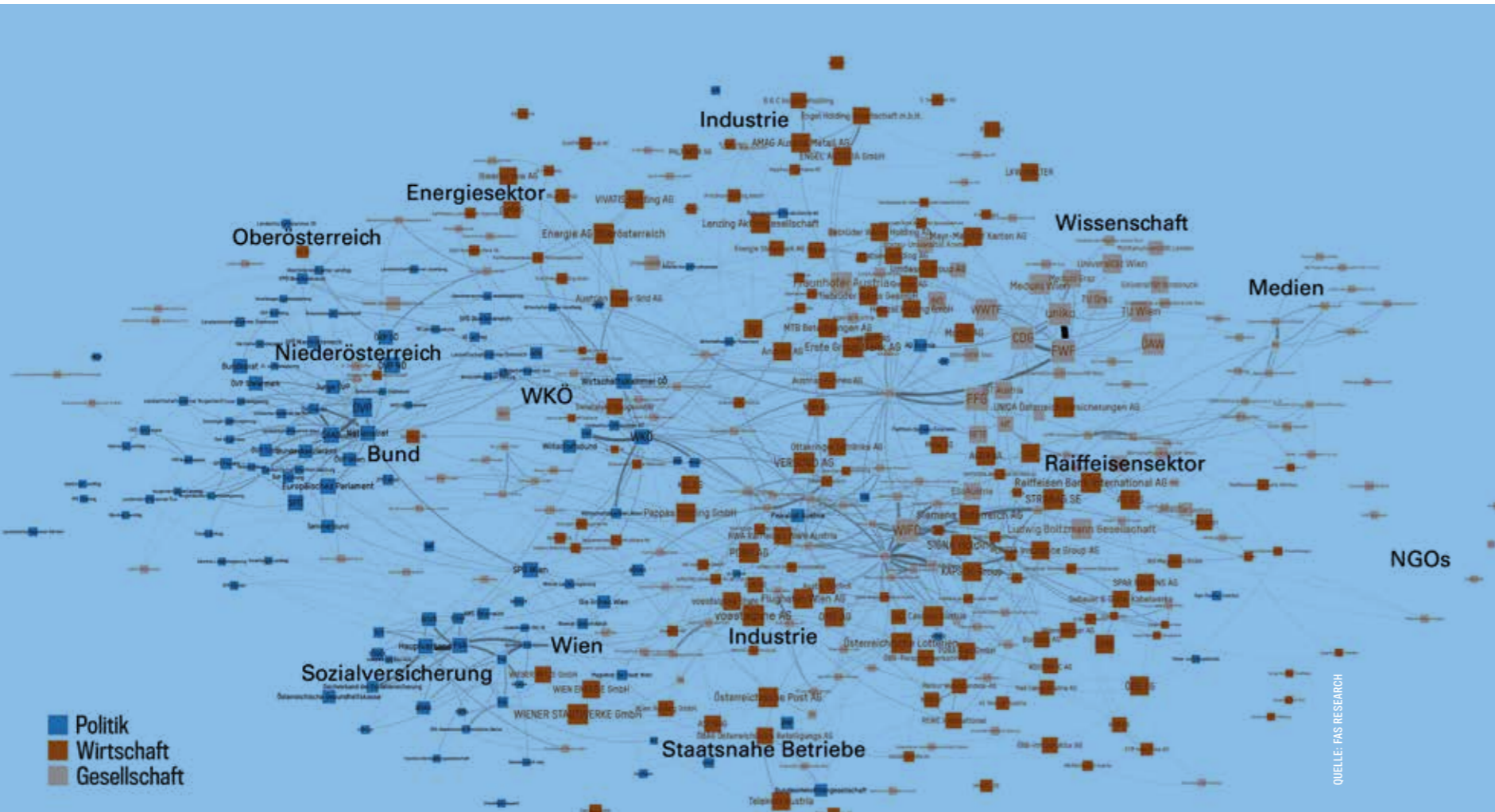
**WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE werden als wichtigster Faktor für die Zukunftsgestaltung gewertet. Sozialpartner oder Banken verlieren an Bedeutung. In den Netzwerken bildet sich das noch nicht ab. Was zur Desintegration der Gesellschaft beiträgt.**

DIE ZUKUNFTSGESTALTER		
1	Andreas Brandstetter	Uniqa
2	Dietrich Mateschitz	Red Bull
3	Harald Mahrer	Wirtschaftskammer
4	Herbert Eibensteiner	voestalpine
5	Sabine Herlitschka	Infineon
6	Alexander Egit	Greenpeace
7	Bettina Glatz-Kremsner	Casinos
8	Michael Landau	Caritas
9	Siegfried Meryn	Haus der Zukunft
10	Thomas Arnoldner	Telekom Austria

Stärkster Impact für die Zukunft	
Wissenschaft, Forschung	5,4
Europa	4,2
Unternehmen, Industrie	4,0
Bund	3,1
Soziale Medien	3,0
Politische Parteien	2,6
NGOs	2,3
Medien	2,1
Wirtschaftsverbände	2,1
Länder	1,9
Finanzunternehmen	1,9
Arbeitnehmerverbände	1,4
Kunst und Kultur, Vereine	1,2
Kirchen	1,0
Personenkreise	1,0

Zahlen in Punkten

QUELLE: FAS RESEARCH



QUELLE: FAS RESEARCH

## ON TOP: Die einflussreichsten Leute aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft



Rainer Seele

B. Glatz-Kremsner

D. Mateschitz

René Benko

H. Eibensteiner

Renate Anderl

Alexander Egit

Siegfried Meryn

DIE ETABLIERTEN		AUFMERKSAMKEITS-SIEGER		DIE NEWCOMER		ZIVILGESELLSCHAFT	
1	Andreas Treichl / Erste Group	1	Dietrich Mateschitz / Red Bull	1	Herbert Eibensteiner / voest	1	Alexander Egit / Greenpeace
2	Andreas Brandstetter / Uniqa	2	René Benko / Signa	2	Harald Mahrer / WKO	2	Sabine Seidler / Rektorin TU Wien
3	Rainer Seele / OMV	3	Andreas Bierwirth / Magenta	3	Alexis v. Hoensbroech / AUA	3	Michael Landau / Caritas
4	Georg Pölzl / Österreichische Post	4	Gerhard Drexel / Spar Gruppe!	4	Thomas Arnoldner / A1 Telekom	4	Siegfried Meryn / Haus d. Zukunft
5	Andreas Matthä / ÖBB	5	Michael Strebl / Wien Energie	5	Thomas Schmid / ÖBAG	5	Gerald Bast / Uni angewandte Kunst
6	Wolfgang Anzengruber / Verbund	6	Christoph Neumayer / IV	6	Marcel Haraszi / Rewe Intern.	6	Heinz Engl / Rektor Uni Wien
7	Hans Peter Haselsteiner / Strabag	7	Martin Ohneberg / IV Vorarlberg	7	Renate Anderl / Arbeiterkammer	7	A. Zeilinger / Akad. d. Wissensch.
8	Wolfgang Hesoun / Siemens	8	Axel Kühner / Greiner Holding	8	Franz-Peter Mitterbauer / MIBA	8	Martin Kocher / Direktor IHS
9	Stefan Pierer / KTM	9	Gottfried Haber / OeNB	9	Peter Bosek / Erste Bank Österr.	9	Thomas Henzinger / IST Austria
10	Sabine Herlitschka / Infineon	10	Barbara Teiber / GPA	10	Michael Strugl / Verbund	10	Dominique Meyer / Staatsoper

► sidenten Harald Mahrer. Der vierte Platz des neuen voestalpine-Generals Herbert Eibensteiner erklärt sich daraus, dass sein Konzern eine systemisch tragende Rolle für die Erreichung der CO<sub>2</sub>-Ziele hat. Infineon-Chefin Sabine Herlitschka ist die führende Technologie-Managerin in Österreich. Bereits auf Rang sechs vorgerückt ist der Geschäftsführer von Greenpeace Österreich, Alexander Egit, dessen Organisation die Klimadebatten wesentlich mitsteuert. Dem Caritas-Präsidenten Michael Landau wird eine wichtige Rolle für den sozialen Ausgleich in der Gesellschaft zugeschrieben wird.

Am erstaunlichsten ist der Top-Ten-Platz des Mediziners Siegfried Meryn, der mit den Unternehmern Martin Kehrer und Hans Schmid das Projekt „Cape 10 – Haus der Zukunft und der sozialen Innovation“ aus der Taufe gehoben hat. Es soll armutsgefährdeten Menschen helfen „Ein hervorragendes Cross-Netzwerk zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft, wo sonst viele zu wenige Verbindungen bestehen“, meint Harald Katzmaier.

**BLUE CHIPS.** Der Mächtigste unter den etablierten Wirtschaftsvertretern, den sogenannten „Blue Chips“, ist den Autoren zufolge Andreas Treichl, der Boss der Erste Group. Er liegt da vor Brandstetter. Das ist insofern überraschend, als Finanzunternehmen systemisch eigentlich spürbar

an Einfluss eingebüßt haben. Allerdings ist Treichl einer, der immer weit über den Tellerrand seines Kerngeschäfts hinaus geblickt hat. Er hat außerdem schon angekündigt, dass er sich in die wichtigen gesellschaftlichen Debatten, etwa zum Bildungssystem, einbringen wird, sobald er Ende des Jahres aus der Bank an die Spitze der Erste Stiftung wechselt. Ansonsten finden sich tatsächlich keine Finanzmanager mehr im Spitzenfeld. Dafür scheint dort erstmals KTM-Eigentümer Stefan Pierer auf, der spätestens in der Ära Kurz zu einer der lautesten Stimmen aus der Industrie wurde.

Raiffeisen oder der einst so mächtige Energiesektor haben ihre zentrale Stellung verloren, was Katzmaier begründet: „Einerseits haben Leute wie Christian Konrad oder Ludwig Scharinger persönlich viel Macht auf sich vereint. Das ist bei ihren Nachfolgern nicht mehr so ausgeprägt. Zum anderen führt eben die Fragmentierung dazu, dass es keine so klaren Zentren mehr gibt.“

Unter den „Aufmerksamkeits-Gewinnern“ fallen Gerhard Drexel und Andreas Bierwirth auf, die Chefs von Spar und Magenta Telekom. Da sie mit sehr vielen Konsumenten im Geschäft sind, punkten sie mit ihren umfangreichen Aktivitäten auf digitalen Kanälen. Das gilt übrigens auch für das stetig wachsende Retail-Geschäft des Immobilien-Magnaten René Benko, der überdies exzellente Po-

lit-Kontakte geknüpft hat und mit seiner „Krone“-Beteiligung Aufmerksamkeit erregt. Mit Christoph Neumayer und Martin Ohneberg sind auch zwei Mitglieder der Industriellenvereinigung mit von der Partie. Die ganz zentrale Stellung wie noch 2009 hat die IV jedoch nicht mehr.

**ÖVP-DOMINANZ.** Unter den bestgereihten Newcomern liegen – wenig verblüffend – fünf Herren, die entweder direkt aus der ÖVP kommen oder ein großes Naheverhältnis haben. Neben Harald Mahrer auch die Manager Thomas Schmid, Michael Strugl, Thomas Arnoldner und Unternehmer Franz-Peter Mitterbauer. AK-Präsidentin Renate Anderl ist die einzige aus der roten Reichshälfte.

In der Kategorie Zivilgesellschaft wird das Ranking neben den top Zukunftsgestaltern Egit, Landau und Meryn vom Bereich Universitäten und Forschung dominiert, der wohl an Bedeutung in den kommenden Jahren noch zunehmen wird. Ein Beispiel ist das Institut IST Austria, das in Klosterneuburg global beachtete Spitzenforschung betreibt.

Der mächtigste Österreicher wird für die nächsten Jahre Sebastian Kurz sein. Ob er sich angesichts der Verschiebungen im Macht Netzwerk des Landes für den kurzfristig bequemeren Weg oder für die nachhaltigere Variante entscheidet, wird spannend zu beobachten sein. **T**

FOTOS: SEBASTIAN REICH(2), PICTUREDESK.COM/JAPANESE/ERWIN SCHERIAU, BEGESTELLT, PICTUREDESK.COM/KURIER/JEFF MANGIONE, PICTUREDESK.COM/KURIER/FRANZ GRUBER, MITJA KOBAL, PICTUREDESK.COM/MILENKO BADZIC/FIRST LOOK